

Wandern für Frieden bleibt nötig

Flüeli-Ranft Die Internationale Kolping-Friedenswanderung wurde vom früheren Sachsler Pfarrer Josef Eberli lanciert. Zur 50. Auflage kehrten 280 Männer und Frauen hierher zurück. Einer war gar immer dabei.

Romano Cuonz
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Ein überaus imposantes Bild: Da wandert und kraxelt eine gewaltige Schar von 280 Männern und Frauen hinter einem Fahnenträger langsam und sachte die Hügel von Sarnen nach Flüeli-Ranft hinauf. Alte und Junge. Aus der Schweiz, aus Deutschland, Österreich, Litauen, Luxemburg, Italien, Rumänien und Tschechien stammen sie. Wenn lebhaft diskutiert wird, entsteht ein Wirrwarr von Sprachen. Und dennoch sind alle miteinander befreundet: Man gehört zur grossen europäischen Kolping-Familie.

Bernhard Leifeling – er gehört zum deutschen Leitungsteam für die Friedenswanderung – erzählt: «Adolf Kolping (1813–1865), ein Priester in Köln, hat 1849 einen Gesellenverein gegründet. Dieser verbreitete sich bald in der ganzen Welt.» Sein wichtigstes Ziel habe der sozial engagierte Mann einmal mit dem Satz «Nur bessere Menschen machen die Zeiten besser» umschrieben. «Kolping baute Brücken: zwischen Kirche und Menschen und zwischen Menschen untereinander.» Und genau da – so ergänzt der Obwaldner OK-Präsident der 50. Kolping-Friedenswanderung, **Erwin Heymann** – habe 1968 der damals junge Sachsler Pfarrer **Josef Eberli** eingesetzt. «Um nach all dem Leid der Kriege ein starkes Zeichen für den Frieden zu setzen, lud er alle Kolpingbrüder und -schwestern zur ersten mehrtägigen Wanderung für den Frieden auf den Spuren des Friedensheiligen Bruder Klaus von Sarnen bis Einsiedeln ein.»

Heuer nun wollte man den 50. Geburtstag der Idee darum von Donnerstag bis Sonntag wieder mit Wanderungen in Obwalden feiern. Wie sich der lange Zug der Flüeli-Kapelle und dem Geburtshaus von Bruder Klaus nähert, ist einer besonders stolz



Die Wanderer aus diversen Ländern treffen mit ihrer Fahne auf dem Flüeli ein.
Bild: Romano Cuonz (Flüeli, 16. Juni 2017)

und auch sehr erleichtert: Fahnenträger und Wanderleiter **Sepp Sigrist**. «Für die vielen älteren Leute war es schon eine Strapaze», sagt er. Weil man Schritt für Schritt im Gänsemarsch gegangen sei, hätten es alle ohne grosse Probleme geschafft. Mitgewandert ist auch der Oltnet Logistiker **Franz Bremgartner**, der die 50 Friedenswanderungen in einem Buch beschrieben hat. Um die zahllosen Bilder zur Dokumentation zusammenzutragen, reiste er durch halb Europa. Während dieser Arbeit sei ihm eines klar geworden: «Lange bevor Politiker eine Europäische Union schufen, versuchten wir dies auf Friedenswanderungen schon zu tun!»

Unvergessliche Freundschaften

Hört man als Zaungast ein wenig mit, was die Friedenswanderer bei Älplermagronen und Apfelmus so plaudern, ist ein Wort überall und immer wieder zu hören: Freundschaft! Etwas aber kann nur einer der vielen Freun-

de, nämlich der 82-jährige Dachdeckermeister **Paul Schwarze** aus Bochum, von sich behaupten: «Ich habe alle 50 Wanderungen mitgemacht, das war nötig, weil ja der Krieg auf der Welt seither nie aufgehört hat.» **Lina Kalibataité** und **Alge Suliakaité** aus Litauen stimmen ihm bei. Das Wandern sei aber schon etwas hart für sie, sagt Alge: «In Litauen war es 12 Grad kühl, und hier gleich 28 Grad!» Die Juristin Lina ist seit ihrem Studium bei Kolping. Ihre echte Begeisterung für den in Litauen wenig bekannten Bruder Klaus sei aber erst auf dieser Wanderung entstanden.

Annette Schroeder aus Luxemburg wandert mit Kolping, seit sie Kind war. «Mein Vater Pool hat damals die Friedenswanderung von der Schweiz nach ganz Europa ausgeweitet», sagt die Bankfachfrau voll Stolz. Mit ihm Feuer und Flamme für die Wanderungen war auch sein Freund **Ed Wagner**. Der stämmige Landwirt aus Luxemburg – er wandert noch immer mit – ist überzeugt: «Wenn sich in Europa



Annette Schroeder und Ed Wagner aus Luxemburg.



Bernhard Leifeling und Paul Schwarze aus Deutschland.



Margrit Lind, Deutschland, und Franz Bremgartner, Olten.



Gabriela Bremgartner, Olten, und Anni Piepel, Deutschland.



Lina Kalibataité und Alge Suliakaité aus Litauen.



Sepp Sigrist und Erwin Heymann aus Obwalden.

und auf der Welt etwas bewegen soll, muss sich unsere über Grenzen hinweg freundschaftliche Art zu denken durchsetzen!» Die Kauffrau **Gabriela Bremgartner** aus Olten unterhält sich lebhaft mit **Anni Piepel**, einer Gesundheitsfachfrau aus dem deutschen Salzberg. «Schon als kleines Kind nahm ich in der Kolpingfamilie an Spielnachmittagen und Familienausflügen teil, ich wuchs da einfach hinein.» Später habe sie dank Kolping ihren Mann und auch andere Kulturen und Freunde in vielen Ländern kennen gelernt. «Kolping lässt mich über den Gartenzaun hinweg schauen, das macht es so spannend», hält sie fest.

Und Piepel ergänzt: «Auch ich bin als Kind in der Flohschar dazugekommen und seither immer dabei gewesen. Seit 33 Jahren wandere ich mit.» Es sei unglaublich, wie viele gute alte Freunde sie auch heuer getroffen habe. «Für mich sind die ruppigen Anstiege ein Abenteuer, weil ich aus einer platten Landschaft komme.» Dabei kommt auch **Margrit Lind** aus Ostfriesland ausser Atem. Doch oben bilanziert sie beim urchigen Essen, was alle Wanderer bewegt: «Allein können wir nicht viel bewirken, aber gemeinsam vermögen wir für den internationalen Frieden und die Gerechtigkeit ein starkes Zeichen zu setzen.»

Stimme aus Bern

Schweizer Sonderfälle

In der Sommersession ging es nicht immer heiss zu und her, es fehlten die wirklich hitzigen Debatten. Immerhin standen zwei Schweizer Sonderfälle zur Diskussion: Die Hochseeschiffahrt und das Bankkündengeheimnis.

Die Schweiz hat als Binnenland eine grosse Hochseeflotte. Dies stammt aus Zeiten, wo die Versorgungssicherheit gefährdet war (Erster und Zweiter Weltkrieg). Nach Wegfall der akuten Gefährdung behielt man diese Flotte bei – im Sinne der gesicherten wirtschaftlichen Landesversorgung. Finanziell wurde das über Bürgschaften an die Reedereien getragen.

Im Volksmund heisst es (zutreffend): Bürgen heisst würgen. Und so ist es nun der Schweiz passiert. Durch die Krise in der Weltschiffahrt kamen Reedereien finanziell in Schwierigkeiten, und die Bürgschaften der Schweiz wurden in Anspruch genommen. Trotz Notmassnahmen (Verkäufe von Schiffen) mussten wir einen Nachtrag von 215 Millionen Franken beschliessen.

Das Murren und Knurren war sowohl in der Finanzkommission als auch im Rat hörbar, aber es wurde auch Selbstkritik geübt. Weil im Jahr 2008 eine Erhöhung der Bürgschaften nur mit zwei Gegenstimmen aus dem Parlament beschlossen worden war – es bestehe schliesslich kein Risiko. Das Parlament hat das Fundament für diese Zahlung somit selber gelegt und konnte sich natürlich jetzt nicht dagegenstellen (was auch nichts genützt hätte). Es gilt, die Lehren daraus zu ziehen, was der zuständige Bundesrat auch versicherte.

Daneben ist das Bankkündengeheimnis ein Sonderfall Schweiz. Hier liegt eine Initiative (Matter-Initiative) vor, die dieses auf Verfassungsstufe absichern will (weil der Bundesrat im Jahr 2013 über eine Gesetzesanpassung das Bankkündengeheimnis aufheben wollte). Im Ständerat wurde ein direkter Gegenentwurf diskutiert, den die Wirtschaftskommission auf Initiative von mir vorgelegt hat.

Mit dem Gegenentwurf soll das Bankkündengeheimnis ebenfalls auf Verfassungsstufe verankert werden, aber die Regelung des geltenden Rechts angewendet werden. Der Ständerat sieht keinen Bedarf dafür, und aus den Voten ist zu entnehmen, dass das Bankkündengeheimnis ja immer noch und weiterhin bestehe. Daran wird und soll man uns (das Parlament) in den nächsten Jahren messen.



Erich Ettlin, Ständerat, CVP, Obwalden
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Agenda

Nidwalden, 19. Juni

Stans

Schieberjass-Meisterschaft mit zugelostem Partner, Restaurant Allmendhuisli, 20.00.

Leseraktion

2-mal 2 Billette für das Alptheater «Heimatärde»

Für unsere Abonnenten verlosen wir heute für das ausverkaufte Stück «Heimatärde» von Bepi Baggenstos 2-mal 2 Billette für die Aufführung vom **Mittwoch, 21. Juni, um 20.30 Uhr**. Warum sich ein Besuch lohnt, können Sie in unserer Samstagausgabe nachlesen.

041 618 62 82

Wählen Sie heute zwischen 14.15 und 14.30 Uhr die obige Telefonnummer. Wenn Sie unter den Ersten sind, die durchkommen, haben Sie bereits gewonnen. Mehr Infos auf www.alptheater.ch.

Es ladet der See nicht nur zum Bade



Sommer Auch wenn es auf den ersten Blick aussieht, als ob diese zwei Einheimischen vor Kehrsiten über den See laufen – sie haben ein Hilfsmittel: Ein 2,5 Zentimeter dickes Seil hilft ihnen bei ihrem Hobby, das sie hier in der Abendsonne ausüben.

Bild: Urs Flüeler/Keystone (Kehrsiten, 17. Juni 2017)